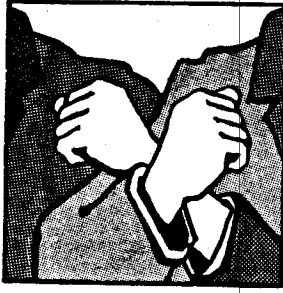


Rote Hilfe



Vorwärts und nicht vergessen, worin unsere Stärke besteht, beim Hungern und beim Essen, vorwärts, nie vergessen, die SOLIDARITÄT

„Er widmete sein ganzes Leben lang all seine Kraft der Befreiung des chinesischen Volkes, der Befreiung der unterdrückten Nationen und unterdrückten Völker der ganzen Welt und der Sache des Kommunismus. Mit der großen Entschlossenheit eines proletarischen Revolutionärs führte er einen zähen Kampf gegen seine Krankheit, fuhr während seiner Krankheit fort, die Arbeit der ganzen Partei, der ganzen Armee und der ganzen Nation zu leiten und kämpfte bis zum letzten Atemzug. Die großartigen Leistungen, die er für das chinesische Volk, das internationale Proletariat und die revolutionären Völker der Welt vollbracht hat, sind unsterblich. Das chinesische Volk und die revolutionären Völker der Welt lieben ihn von tiefstem Herzen und hegen die größte Bewunderung und Achtung vor ihm.“

Aus dem Aufruf des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas zum Tode des Genossen Mao Tse-tung.



**Genosse Mao Tse-tung wird
uns stets Vorbild sein.
Ehre seinem Andenken!**

LETZTE MELDUNG:

Weiterer Prozeß gegen den Roten Morgen

Am 27. Oktober findet um 9 Uhr im Dortmunder Landgericht der Berufungsprozeß gegen die Genossen Gernot Schubert, ehemaliger Verleger, und Dieter Stoll, damals verantwortlicher Redakteur des ROTEN MORGEN, Zentralorgan der KPD/ML statt. Sie waren im Juli vergangenen Jahres wegen „Beleidigung“ zu 750,- und 700,- DM Geldstrafe verurteilt worden, weil der ROTE MORGEN die Wahrheit über den Tod des Kommunisten Günter Routhier und die Ereignisse anlässlich des Trauerzuges geschrieben hatte. **KOMMT ZUM PROZESS! UNTERSTÜTZT DEN ROTEN MORGEN! FREIHEIT FÜR DIE KOMMUNISTISCHE PRESSE!**

Prozesskalender

München, 27. und 28. Oktober, Amtsgericht, Pacellistr., gegen Volker Nieber wegen Teilnahme am Roten Antikriegstag 1972

Westberlin, 27.10. und 1.11., Amtsgericht Moabit, 9,15 Uhr, Saal 101, gegen Thomas Scheffer, Presseverantwortlicher der KPD/ML u.a. wegen Verbreitung der Wahrheit über den Tod von Katharina Hammerschmidt.

Bielefeld: 19. 10. und 21. 10., 9.00 Uhr, Landgericht Raum 30, Berufungsprozeß gegen sechs Genossen, u. a. wegen Flugblättern der Roten Hilfe zu Günter Routhier und zum Hungerstreik der RAF-Genossen

Dortmund: 19. 10., 9.00 Uhr, Amtsgericht Raum 23, Prozeß gegen Peter Schulte wegen „Beleidigung“ des DGB und der Bergbau AG Dortmund im Zusammenhang mit einem tödlichen Arbeitsunfall, sowie wegen weiteren Flugblättern und Betriebszeitungen der KPD/ML

22. 10., 9.30 Uhr, Amtsgericht Raum 166, Prozeß gegen Dieter Kwoell, verantwortlicher Redakteur der Roten-Hilfe-Zeitung. Angeklagt sind fünf verschiedene Ausgaben der Roten-Hilfe-Zeitung. (Siehe S. 8)

Hamburg: 12. 10., 14. 10., 19. 10., jeweils 9.15 Uhr, Strafjustizgebäude, Raum 378 im 2. Stock. Berufungsprozeß gegen Klaus R. Die Staatsanwaltschaft hatte Berufung eingelegt gegen den Freispruch des Genossen. Sie wirft ihm vor: schweren Landfriedensbruch, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte, gefährliche Körperverletzung, die er bei einer Demonstration 1974 gegen die Faschisten der NPD begangen haben soll.

Köln: 13. 10., Landgericht Appellhofplatz, Raum 27, 9.15 Uhr, Frank Kühne, GRF, ist als Teilnehmer am Ford-Streik zu 300 Tagen wegen „Widerstand“ verurteilt. Der Staatsanwalt hat Berufung eingelegt. (Berufungsverhandlung) Weiterer Termin: 15. 10.

21. 10., Amtsgericht Köln, Raum 108, 10.30 Uhr. Gegen den Presserechtlich Verantwortlichen der Liga gegen den Imperialismus.

29. 10., Köln Appellhofplatz, Raum 133, 11.30 Uhr. Berufungsverhandlung gegen Uwe Carstensen, ehemalig presserechtlich Verantwortlicher der „Internationalen Solidarität“. Er war wegen „Beleidigung“ und „Verächtlichmachung der BRD“ zu 1200 DM Geldstrafe verurteilt worden. Der Staatsanwalt hat Berufung eingelegt. Er will Gefängnis.

'Erst kommt der Brenner in Haft - dann schlagen wir auf die anderen ein.'

Die Todesumstände des Genossen Günter Routhier waren der zentrale Punkt in der Berufungsverhandlung im Prozeß gegen den Genossen der KPD/ML, Hanfried Brenner.

Günter Routhier war bei der Arbeitsgerichtsverhandlung von Hanfried gegen die Mannesmann-Kapitalisten von Polizisten in die Stuhlreihen des Gerichtssaals geworfen und später die Treppe heruntergestoßen worden. Obwohl der Polizei bekannt war, daß Günter als Bluter sofort ärztliche Hilfe benötigte, wurde ihm diese mit zynischen Worten verweigert. 12 000 DM Geldstrafe, das war das ungeheure Urteil der ersten Instanz. „Widerstand gegen die Staatsgewalt“, „Verunglimpfung des Staates“ und „Volksverhetzung“, das waren die Delikte, denen sich der Genosse schuldig gemacht haben sollte, weil er die Wahrheit über den Tod des Kommunisten aufdeckte und verbreitete.

Doch die Verhandlungstage zeigten sehr deutlich: trotz aller Strafen und Anklagen, die die Bourgeoisie in den letzten beiden Jahren verhängte — die KPD/ML, alle revolutionären Organisationen und fortschrittlichen Menschen haben Recht, wenn sie sagen, daß der Genosse Günter an den Folgen des Polizeieinsatzes gestorben ist.

Der größte Erfolg der revolutionären Prozeßführung durch Hanfried war, daß das Gericht sich gezwungen sah, die Anklage wegen „Widerstand“ einzustellen. Mit diesem angeblichen „Widerstand“ Hanfrieds aber war bisher stets der Polizeieinsatz im Arbeitsgericht begründet worden. Auch mußte das Gericht nach langem Hin und Her dem Antrag auf Verlesung des gerichtsmedizinischen Gutachtens von Prof. Dr. Krauland aus Westberlin zustimmen, das klar und eindeutig den Zusammenhang zwischen Polizeieinsatz und Günters Tod nachweist.

Die Absicht der Bourgeoisie, sich in diesem Prozeß von allen Anklagen reinzuwaschen, wurde gründlich durchkreuzt. Schon wenige Minuten nach Verhandlungsbeginn mußte das Gericht dies erkennen. Um so wütender führte es den Prozeß: ständig wurde dem Genossen das Wort abgeschnitten oder gar verboten, sprach er weiter, so wurde er vom Richter verwarnet.

Bereits nach Verlesen des Urteils der ersten Instanz zeigte der Staatsanwalt, daß das Urteil auch in diesem Prozeß schon feststand, als er nämlich sagte: „Unabhängig von den Ursachen des Todes Günter Routhiers muß Brenner wegen seiner strafbaren Handlungen auf jeden Fall abgeurteilt werden.“

Der Richter reagierte selbst bei Kleinigkeiten in faschistischer Manier: Blumen, die Hanfried von ei-

ner Genossin erhielt, wurden beschlagnahmt, die Zuschauer aufgefordert, „jegliches Minenspiel zu unterlassen!“

Daß diese Provokationen geplant waren, zeigte sich am dritten Verhandlungstag. Der Richter nahm eine Äußerung des Genossen Hanfried zum Anlaß, eine viertägige Ordnungshaft gegen ihn zu verhängen. Bevor er aber diese Entscheidung verkündete, besetzten ca. 30 Beamte der Politischen Polizei den Gerichtssaal, Walkie-Talkies unter der Jacke, Pistole in der Handtasche. Mehrere Mannschaftswagen fuhren auf dem Gerichtshof auf. „Erst kommt der Brenner in Haft - dann schlagen wir auf die anderen ein,“ sagte einer der Polizisten und zeigte damit, daß sie eine ähnliche Schlägerei vorhatten, wie damals bei Hanfrieds Arbeitsgerichtsprozeß.

Die Genossen und Freunde im Zuschauerraum aber verhielten sich diszipliniert, so daß diese Provokation ihr Ziel verfehlte.

URTEIL 9 000 DM!

Am 24.9., kurz vor Drucklegung dieser Zeitung, wurde das Urteil gesprochen: 9 000 DM, ersatzweise 300 Tage Haft. Das ist ein Erfolg angesichts des Urteils der 1. Instanz. Aber 9 000 DM Strafe allein für das Aufdecken und Verbreiten der Wahrheit — die auch diesmal das Gericht nicht widerlegen konnte — bleibt ein Terrorurteil. Wie soll ein Arbeiter und Familienvater wie Hanfried 9 000 DM plus mehrere Tausend DM Prozeßkosten jemals aufbringen? Schafft er es nicht, muß er für 10 Monate ins Gefängnis. Darum ruft Euch die Rote Hilfe auf: Macht Euer Portemonnaie auf, spendet für die ungeheuren Prozeßkosten!

NIEDER MIT DEM TERROR-URTEIL GEGEN HANFRIED

Spendet für den Prozeßfonds!

SPENDENKONTO DER RHD:

Stadtparkasse Dortmund,
Nr. 172058531, Chr. Bartels

Freiheit für die politischen Gefangenen!

Entlassungsgesuch abgelehnt

- Sofortige Freilassung von Heinz Baron !

Genosse Heinz Baron, Kämpfer des ROTEN ANTIKRIEGSTAGS 1972 ist seit Dezember letzten Jahres in Münster inhaftiert, verurteilt zu 16 Monaten Gefängnis. Da im Oktober 2/3 seiner Haftzeit rum sind, stellte er einen Antrag auf vorzeitige Entlassung. Normalerweise werden diese Anträge genehmigt, wenn jemand zum ersten Mal im Gefängnis sitzt. Auch andere Kämpfer des Roten Antikriegstages wurden vorzeitig entlassen. Aber bei Heinz wurde der Antrag jetzt abgelehnt! Er schreibt in einem Brief an die Redaktion der Roten Hilfe:

Münster, den 15. Sept. 76
Liebe Genossen,
völlig überraschend fand schon heute, am 15. September die Anhörung wegen des Zweidrittelgesuchs statt. Gleich zu Beginn der „Anhörung“ sagte der Richter, er wisse gar nicht, was er mit mir noch besprechen solle, da die Ablehnung, nachdem der Knast und die Staatsanwaltschaft München abgelehnt hätten, sowieso schon feststehe.

Daraus entwickelte sich ein sehr kurzer, knapp zehn Minuten langer, Disput, in dem sehr gut herauskam, welche Art „Kommunisten“ die Bourgeoisie gern hätte: Biertischrevolutionäre, die ein wenig kritisieren, aber nicht „über die Stränge schlagen“, Salonkommunisten, die revolutionäre Gewalt ablehnen und sich darauf beschränken, von herrlichen Zeiten zu schwärmen, aber abwarten – bis die Bourgeoisie sich auch vom Vorteil des Kommunismus überzeugt hat und freiwillig das Eigentum an den Produktionsmitteln herausrückt (nie!). Zu dieser Art „Revolutionäre“ hätte ich mich bekennen müssen. Damit konnte ich aber nicht dienen. So wurde denn protokolliert, daß das Statut und das Programm der KPD/ML sowie die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung mein Gesetz sei, was auch einschließe, daß revolutionäre Gewalt angewendet werden müsse. . . Wäre ich ein Schläger oder ein Rowdy, dann wäre es wahrscheinlich keine große Schwierigkeit gewesen, vorzeitig auf Bewährung entlassen zu werden, ebenso bei fast jedem anderen Verbrechen, Betrug, Diebstahl, Raub usw. Diese Verbrechen sind allerdings auch keine Gefahr für den bürgerlichen Staat, er braucht sie, um seine Aufrüstung gegen das Volk zu rechtfertigen und sehr häufig werden sie sogar direkt am Volk begangen.

Anders ist es mit der revolutionären Gewalt, die sich gegen den

bürgerlichen Staat richtet, die darauf abzielt, Ausbeutung und Unterdrückung des Volkes abzuschaffen. Da sind die Lakaien der Bourgeoisie wachsam und liefern einen weiteren Beweis dafür, daß der bürgerliche Staat eine Maschine zur Unterdrückung der Arbeiterklasse und der übrigen Werktätigen ist.

Es war keineswegs eine Überraschung für mich, daß das Zweidrittelgesuch abgelehnt wurde. Lieber hätte ich es gesehen, früher entlassen zu werden, aber ich habe weder die Absicht, darüber zu



Bei den Demonstrationen zum ROTEN ANTIKRIEGSTAG 1976 trugen RHD-Genossen Stockschilder mit den Bildern der inhaftierten Kämpfer des ROTEN ANTIKRIEGSTAGS 72. Hier ein Bild aus Hamburg.

jammern, noch, und das auf keinen Fall, um Gnade zu flehen, lieber würde ich verrecken. Aber noch ist der Kampf um die vorzeitige Entlassung auch nicht zu Ende (es kann Beschwerde beim Oberlandesgericht eingelegt werden, u. a.).

Der Richter May, der mir, als ich dem Protokollanten etwas sagte, mit „Hier diktiere ich“ dazwischenfuhr, was obendrein eine Lüge ist, denn er diktiert im Auftrag der Bourgeoisie, sollte sich vor Augen halten, daß in nicht zu ferner Zukunft die Arbeiterklasse ihm diktieren wird, in einem vereinten, unabhängigen, sozialistischen



Adressen politischer Gefangener

Gefangene wegen Teilnahme am Roten Antikriegstag 1972:

Alexander Haschemi, 8910 Landsberg, JVA, Hindenburgring 12

Heinz Baron, 44 Münster, Gartenstr. 26, JVA

Baha Targün, Remscheid-Lüttringhausen, Masurenstr. 28. Justizvollzugsanstalt. (Türkischer Genosse beim Ford-Streik zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.)

Horst Mahler, 1000 Berlin 27, Seidelstr. 39, JVA Tegel, zu 14 Jahren verurteilt wegen Mitgliedschaft in der RAF, heute Sympathisant der GRF (KPD)

Deutschland. Dann soll er nicht jammern, wenn er der Diktatur des Proletariats unterworfen wird und das sehr rau.

Rot Front

Euer Genosse Heinz

Wir rufen alle Mitglieder und Freunde der RHD auf:

Kämpft mit uns für die sofortige Freilassung von Heinz Baron.

Protestiert gegen die Ablehnung des Entlassungsgesuchs bei Richter May, Landgericht Münster, Gerichtsstr. 2, Tel. 0251/40551

und Gefängnisleiter Dertinger, 44 Münster, Postfach 4045, Tel.: 0251/20041-45.

Fordert beim Oberlandesgericht Hamm die sofortige Freilassung von Heinz. (Tel. 02381/2721)

Nach wie vor ist Heinz auch besonderen Schikanen ausgesetzt.

Nach jedem Besuch seiner Frau muß er sich vollständig ausziehen und bekommt neue Kleider. Alle seine Besucher werden vorher durchsucht. Er darf Besuch nur im Einzelraum empfangen und das nur 1/2 Stunde im Monat. Protestiert gegen diese Schikanen bei der Gefängnisleitung! Schreibt dem Genossen Heinz!

Kurze persönliche Grüße kann man ihm auch über das Gefängnisradio übermitteln. Die Adresse lautet: „Studio K“ 44 Münster, Gartenstr. 26

Beileidstelegramm der RHD

An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas

An den ständigen Ausschuß des Nationalen Volkskongresses

An den Staatsrat der Volksrepublik China

Mit tiefstem Schmerz haben wir die Nachricht vom Tode des Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Chinas, des geliebten und geachteten Führers des chinesischen Volkes und größten Marxisten-Leninisten unserer Zeit, Genossen Mao Tsetung, vernommen. Sein Tod bedeutet für das chinesische Volk und darüber hinaus für alle fortschrittlichen und revolutionären Menschen in der Welt einen außerordentlich schweren und unwiederbringlichen Verlust. Mit seinem Tod haben wir den Verlust eines großen Führers der Sache der Befreiung der Völker, der Sache des Kommunismus und zugleich eines uns nahestehenden, geliebten und unendlich teuren Menschen zu beklagen.

Für die ROTE HILFE DEUTSCHLANDS, die im Kampf gegen die politische Unterdrückung der Arbeiterklasse und aller Werktätigen steht, war Genosse Mao Tsetung ein großes Vorbild im Kampf gegen Unterdrückung und für die Befreiung des Volkes. Er wird uns stets Vorbild in unserem Kampf bleiben. Sein ganzes Leben stand im Dienst der großen Sache des Triumphs der chinesischen Revolution und der Weltrevolution.

Genosse Mao Tsetung hat die Kommunistische Partei Chinas mitbegründet und als ihr großer und ruhmreicher Führer stets der chinesischen Revolution den richtigen Kurs und den richtigen Weg gewiesen. Unter seiner Leitung wurde der revolutionäre Befreiungskrieg des chinesischen Volkes zum Sieg über alle inneren und äußeren Feinde geführt, wurde die chinesische Arbeiterklasse und das ganze chinesische Volk von blutiger Unterdrückung befreit, in der Volksrepublik China siegreich der Sozialismus aufgebaut. Unter der Führung des Genossen Mao Tsetung stand die Kommunistische Partei Chinas an der Spitze des großen Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus, der die internationale kommunistische Arbeiterbewegung unter das Joch der Bourgeoisie zu zwingen suchte. Doch an der Spitze der Kommunistischen Partei Chinas führte Genosse Mao Tsetung siegreich den Kampf gegen diesen Verrat. Unter der persönlichen Leitung des Genossen Mao Tsetung wurde die Große Proletarische Kulturrevolution durchgeführt, wurden die konterrevolutionären Hauptquartiere von Liu Schao-tschhi und Lin Biao zerschlagen, sowie der kapitalistische Machthaber Deng Hsiao-ping entmachtet, die alle die Restauration des Kapitalismus, die erneute Unterdrückung des Volkes zum Ziel hatten. Die von Mao Tsetung geführte Kommunistische Partei und die von ihm geleitete sozialistische Volksrepublik China zeigten allen Unterdrückten und Ausgebeuteten in der ganzen Welt, daß die Befreiung der Arbeiterklasse und des ganzen Vol-

kes und der Aufbau des Sozialismus unbesiegbar sind, wenn konsequent der Kampf gegen alle Feinde des Volkes geführt wird.

Als Führer der Kommunistischen Partei Chinas hat Genosse Mao Tsetung konsequent die Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin schöpferisch angewandt und gegen alle Angriffe verteidigt. Genosse Mao Tsetung hat die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats zusammengefaßt, den Marxismus-Leninismus weiterentwickelt und ihn dadurch auf eine neue Stufe gehoben. Die Lehre Mao Tsetungs ist heute die stärkste Waffe der internationalen Arbeiterklasse und der unterdrückten Völker in der ganzen Welt in ihrem Kampf gegen Imperialismus und Sozialimperialismus. Seine großen Werke werden heute von Millionen Kommunisten, Revolutionären und fortschrittlichen Menschen in aller Welt studiert. Aus seinen Schriften lernen die Werktätigen in der ganzen Welt, wie man siegreich den Kampf gegen Unterdrückung und Ausbeutung führt. Sein Name ist allen Völkern der Welt unendlich teuer geworden.

Der Tod des Genossen Mao Tsetung ist für die Kommunistische Partei Chinas, den sozialistischen Staat und das ganze chinesische Volk ein zutiefst schmerzlicher Verlust. Wir teilen diesen tiefen Schmerz mit Euch. Dabei sind wir gewiß, daß das chinesische Volk und sein sozialistischer Staat unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas das große Erbe des Genossen Mao Tsetung bewahren und vorantragen wird bis zum endgültigen Sieg über Unterdrückung und Ausbeutung in aller Welt. Wir geben Euch in dieser schweren Stunde das Gelöbnis, uns mit allen fortschrittlichen und revolutionären Menschen in der Welt noch enger und fester um das unter der Führung des Genossen Mao Tsetung errichtete Bollwerk der Weltrevolution, die Volksrepublik China, zusammenzuschließen. Wir, die ROTE HILFE DEUTSCHLANDS, werden an der Seite der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten alles in unseren Kräften stehende tun, um durch unseren Kampf gegen die Unterdrückung des Volkes und aller Völker in der Welt der großen Sache des Kommunismus, für die das Leben des Genossen Mao Tsetung steht, zum Sieg zu verhelfen.

Das Werk Mao Tsetungs wird ewig leben!

Ehre dem Andenken des Genossen Mao Tsetung!

Es lebe die Kommunistische Partei Chinas!

Es lebe die Volksrepublik China!

Dortmund, den 9. September 1976

Zentrale Leitung der
ROTEN HILFE DEUTSCHLANDS
i.A. Bernd-Michael Reisser



Vorsitzender Mao schreiet im antijapanischen

Lernen v Genossen M

„... Man muß jeden Genossen lehrer Stimme aufmerksam zu lauschen immer er geht, mit den Volksmassen zusammen, sich nicht über sie stellen, sondern vom gegebenen Bewußtseinsgrad der Bewußtsein heben, ihnen helfen, sich den Freiwilligkeit schrittweise zu notwendigen Kämpfe zu entfalten...“

„Eine mühevoll Arbeit ist wie ein uns gleichsam herausfordert, sie zu leicht, andere schwer. Es gibt Leuten Schwerem zurückschrecken, sich selbst die schwere anderen überlassen. Das auch Genossen, die sich anders verhalten, genehme und büden sich selbst die : sten, wenn es gilt, Mühsal auf sich zu sich einer Bequemlichkeit erfreuen diesem kommunistischen Geist könne“

„Niemals den Klassenkampf vergesse, daß es nicht fällt, wenn man es nicht gel wie beim Bodenkehren – wo der Staub nicht von selbst verschwinden.“

„DIE POLITISCHE MACHT KOMMT“

Lest die Werke des Genossen Mao Tsetung

Den Roten Helfern empfehlen wir

Schriften

WORTE DES VORLESERS
MAO TSETUNG
384 Seiten, DM 1,70

DEM VOLKE DIENEN
DEM GEDENKEN
YU GUNG VERSCHENKEN
alle in:
FÜNF SCHRIFTEN
SITZENDEN MAO TSETUNG
86 Seiten, DM 0,60



Alle in deutscher Sprache erschienenen Werke und Schriften Mao Tsetungs können bezogen werden bei:

Ewiger Ruhm den

Hab Mut zu kämpfen, hab Mut zu siegen!

„Über 6000 Getötete, 4000 Verwundete, 200 zum Tode Verurteilte nach allen Regeln der Klassenjustiz! Das war 1926

Über 70 000 Getötete, Hingerichtete und Gefolterte im Jahre 1927!

Darunter sind Tausende der besten, der ehrlichsten, der glühendsten Revolutionäre des Landes, Zehntausende Arbeiter und Bauern, Greise, Frauen und Kinder nicht ausgenommen.

Viele dieser Opfer wurden erschossen, erwürgt, geköpft, lebendig verbrannt oder verscharrt, gehängt, auf langsamem Feuer bei lebendigem Leibe buchstäblich geröstet, andere wieder in Stücke gehackt und gerissen.

So sieht das furchtbare Anlitz des Terrors in China aus. Das Blut erstarrt einem in den Adern von allen Schrecken, die in Städten und Dörfern unseres unglückseligen Landes wüten.“



Angesichts dieses beispiellosen bestialischen Terrors lehrte Genosse Mao Tsetung das chinesische Volk und alle Unterdrückten, ihre Kraft zu erkennen:

„Wie die Geschichte der Menschheit zeigt, führten stets die hart vor ihrem Untergang stehenden reaktionären Kräfte einen letzten Verzweiflungskampf gegen die revolutionären Kräfte, und es ließen sich wiederholt manche Revolutionäre eine Zeitlang dadurch irreführen, daß der innerlich Schwache äußerlich stark erscheint, und sie erkannten nicht das Wesen der Sache, daß nämlich der Feind seiner Vernichtung, sie selbst aber ihrem Triumph entgegengingen.“

„Fest entschlossen sein, keine Opfer scheuen und alle Schwierigkeiten überwinden, um den Sieg zu erringen.“

„Unruhe stiften, scheitern, abermals Unruhe stiften, wieder scheitern und so weiter bis zu ihrem Untergang – das ist die Logik der Imperialisten und aller Reaktionäre der Welt dem Anliegen des Volkes gegenüber, und sie werden niemals gegen diese Logik verstoßen. Das ist ein Gesetz des Marxismus. Wenn wir sagen: „Der Imperialismus ist bestialisch“, so meinen wir, daß sich sein Wesen nicht ändern kann, daß die Imperialisten bis zu ihrem Untergang ihr Schlachtmesser nie aus der Hand geben werden...“

Kämpfen, unterliegen, nochmals kämpfen, wieder unterliegen, erneut kämpfen und so weiter bis zum Sieg – das ist die Logik des Volkes und auch das Volk wird niemals gegen diese Logik verstoßen. Das ist ein anderes Gesetz des Marxismus.“

„Alle Reaktionäre sind Papiertiger. Dem Aussehen nach sind sie furchterregend, aber in Wirklichkeit sind sie gar nicht so mächtig. Auf lange Sicht haben nicht die Reaktionäre sondern hat das Volk eine wirklich große Macht.“

„Was ist denn eine wahrhaft eherne Festung? Die Volksmassen, die Millionenmassen, die ehrlich und aufrichtig die Revolution unterstützen. Das ist eine wirklich eherne Festung, die keine Kraft zerstören kann, die absolut nicht zu zerstören ist. Die Konterrevolution kann uns nicht zerbrechen, sondern wir werden sie zerbrechen.“

Mao Tsetung



Krieg die Front eines Truppenverbandes ab.

wir von ao Tsetung

ren, die Volksmassen zu lieben, ihn; jeder Genosse soll, wohin auch an dem betreffenden Ort verschmelzen in ihnen untertauchen; ausgehend Massen soll er sie aufklären und ihr nach dem Prinzip der tiefempfundener organisieren und nach und nach alle

ne Traglast, die vor uns steht und schultern. Manche Traglasten sind e, die das Leichte wählen und vor st die leichtere Last aussuchen und ist keine gute Einstellung. Es gibt lten; sie überlassen anderen das Anschwere Traglast auf. Sie sind die ernehmen, und die letzten, wenn man kann. Das sind gute Genossen. Von n wir alle lernen.“

essen.“ „Für alles Reaktionäre gilt, niederschlägt. Es ist die gleiche Reaktion Besen nicht hinkommt, wird der

T AUS DEN GEWEHRLÄUFEN“

Genossen Mao Tsetung!

besonders das Studium folgender

en:
RSITZENDEN



EN!
BETHUNES!

STZT BERGE

DES VOR-

TSETUNG

Gesellschaft für die Verbreitung
des Wissenschaftlichen Sozialismus,
Postfach 11 16 49,
2 Hamburg 11, Tel. 040/4101736

n Genossen Mao Tsetung

Aus der Arbeit der Roten Hilfe

Hamburg:

Roter Antikriegstag

Die Rote Hilfe reihte sich auch dieses Jahr in die Front des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg ein. Dabei stellte sie besonders die Solidarität mit den inhaftierten Kämpfern des RAKT 72 in den Mittelpunkt. Zu dem Zweck wurden Stockschilder mit den Bildern der Genossen Heinz und Sascha mitgeführt, sowie einige Transparente mit den Losungen: Freiheit für die Kämpfer des Roten Antikriegstags 72, Solidarität mit den Kämpfern gegen den imperialistischen Krieg, Freiheit für die politischen Gefangenen. Am Rande der Demonstration, die durch den Hamburger Stadtteil Altona führte, gingen mehrere Sammler und Agitatoren der Roten Hilfe. Sie verkauften die Rote-Hilfe-Zeitung und sammelten Spenden. Außerdem verteilten sie ein Flugblatt, das zur Solidarität mit den Genossen Ernst Aust und Gernot Schubert aufrief, die am 3.9. in Hamburg erneut vor Gericht standen. 500 Stück wurden am Rande der Demonstration verteilt.

Sie konnten 30 Zeitungen verkaufen und sammelten 66,-DM zur Unterstützung der Angeklagten. In der Demonstration marschierten auch Sanitäter der RHD mit, die durch Armbinden gekennzeichnet waren.

Am Abend fand in Finkenwerder eine Veranstaltung der KPD/ML statt, wo die RHD einen Redebeitrag hielt, in dem aufgezeigt wurde, wie aus der Kriegsgefahr weitere Aufgaben entstehen, die die Rote Hilfe anpacken muß, besonders die Unterstützung der verfolgten antiimperialistischen und antimilitaristischen Kämpfer, auch in der Bundeswehr, aber auch allgemein die Notwendigkeit, der verschärften politischen Unterdrückung mit verstärkter Roter Hilfe entgegenzutreten. Auf der Veranstaltung konnten durch den Verkauf von Kacheln, auf denen chinesische Scherenschnitte sind (mit Klarsichtfolie aufgeklebt), und von Anstecknadeln der RHD 72,-DM eingenommen werden. An 10,-DM wurden noch in die Sammelbüchsen gesteckt. Die Rote Hilfe hatte 55 adressierte und frankierte Solidaritätspostkarten an Sascha und Heinz vorbereitet, die restlos (für 1,-DM) verkauft wurden. Es hätten wohl noch mehr sein dürfen.

Hamburg

In Hamburg ging am 8. September der Prozeß gegen die Genossen Ernst Aust, Vorsitzender der KPD/ML, und Gernot Schubert, ehemaliger Verleger des Roten Morgen zu Ende (wir berichteten in der letzten Rote-Hilfe-Zeitung über diesen Prozeß). Weil der „Rote Morgen“ einen Artikel „Bonner Parlamentarier – korrupt bis auf die Knochen“ abdruckte und das Parlament als „Schwatzbude“ bezeichnete, wurden die Genossen erneut zu 2000,-DM und 1500,-DM Geldstrafe verurteilt.



Die Ortsgruppe Hamburg der RHD unterstützte den Kampf der KPD/ML gegen diesen Prozeß. Sie verteilte ein Flugblatt, schickte Solidaritätsresolutionen an die an-

„Liebe Genossen von der Roten Hilfe!“

Ich möchte mich hiermit, vor allem bei der Ortsgruppe der RHD in Buxtehude aber auch bei der RHD insgesamt, für die proletarische und selbstlose Hilfe und Unterstützung, die mir in meinem Kampf gegen die bürgerliche Klassenjustiz gewährt wurde (und natürlich weiterhin wird), herzlich bedanken.

Wie notwendig die Rote Hilfe für uns Kommunisten, für revolutionäre und fortschrittliche Menschen in ihrem Kampf gegen diesen Ausbeuterstaat und für die gewaltsame Revolution ist, habe ich erst voll und ganz am eigenen Leibe gespürt.

Weil ich einem NPD-Faschisten, der vorher schon auf Antifaschisten eingepöbelte, einen Faustschlag versetzt hatte, zerrte mich die Klassenjustiz bereits einmal vor's Gericht. In gemeinsamen Aktionen der Roten Hilfe und der Roten Garde wurde der Kampf gegen eine drohende Verurteilung aufgenommen.

Eine Plakatklebeaktion wurde durchgeführt, eine gemeinsame Veranstaltung der RHD und der Roten Garde rief dazu auf, zum Prozeß zu kommen und hier wurden auch über 120,-DM zur Unterstützung des Prozesses gesammelt,

geklagten Genossen und Proteste an Richter und Staatsanwalt. Der Gerichtssaal war überfüllt. Über 40 Genossen wurden erst gar nicht mehr eingelassen. Während der Demonstration zum Roten Antikriegstag sammelten die Genossen 66,-DM und machten mit Umhängeschildern auf den Prozeß aufmerksam.

Jetzt gilt es insbesondere die Sammlungen fortzusetzen, um die hohen Geldstrafen und Prozeßkosten bezahlen zu können.

FREIHEIT FÜR DIE KOMMUNISTISCHE PRESSE!

Hamburg/Kiel

In Hamburg und Kiel beteiligte sich die RHD mit anderen revolutionären Organisationen an einer Medikamentensammlung für die palästinensische Bevölkerung im Libanon. Dort betreiben die libanesischen Falangisten und die arabische Reaktion, unterstützt von den israelischen Zionisten und den beiden Supermächten seit Monaten einen Ausrottungsfeldzug gegen die palästinensische Revolution.

Vor der Sammlung wurden Ärzte angeschrieben und aufgesucht. Der Erfolg war sehr gut. Bisher kamen an der zentralen Sammelstelle für Hamburg innerhalb von 14 Tagen schon 1 1/2 Tonnen Medikamente zusammen.

HOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT

weiterhin spendete die RHD 300,-DM zur Bezahlung meiner Prozeß- und Anwaltskosten.

Es konnte aber trotzdem nicht verhindert werden, daß ich zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Die Bourgeoisie versucht mit allen Mitteln, ein Exempel zu statuieren und uns einzuschüchtern. Die Berufungsverhandlung steht noch aus.

Aber all das wird ihnen nichts nützen! Viele Menschen, die beim ersten Prozeß dabei waren, haben das wahre Gesicht dieses Staates noch besser durchschaut – und wo die Unterdrückung wächst – da wächst auch der Widerstand! Die durchtriebene Rechnung der Bourgeoisie wird nicht aufgehen.

Gerade die revolutionäre, die moralische und nicht zuletzt auch die finanzielle Unterstützung der RHD gibt uns die Gewißheit, daß wir in unserem Kampf nicht allein stehen, daß wir auf eine Kraft bauen können, die allen politisch Verfolgten und Unterdrückten den Rücken stärkt.

Rote Hilfe tut not!

Kämpft mit in der Roten Hilfe!

Rot Front!
Euer Genosse Walter

Frankfurt: Erfolgreiche Veranstaltung im Freien

Mit dem Ziel, die Rote-Hilfe-Prozesse in Frankfurt weiter bekannt zu machen, führte die Frankfurter Ortsgruppe am 4. 9. eine Veranstaltung im Freien durch. Wir sahen darin auch eine weitere Möglichkeit, neue Mitglieder zu werben und Werktätige für uns zu interessieren. Deshalb sollte die Veranstaltung im Freien sein, auf einem Platz, wo viele Leute vorbeikommen.

Zunächst ging es darum, die Mitglieder so viel wie möglich zu aktivieren und die Freunde in unseren Stadtteilen Bockenheim und Bornheim zu informieren. Wir sammelten Ideen: Tombola, Bazar, Verkauf von Getränken, Salat und Kuchen zum Solidaritätspreis. Bei der Vorbereitung wurde von Vielen geholfen. Die Mitglieder bekamen Flugblätter, in denen zur Veranstaltung aufgerufen wurde und Aufkleber, die sie ihren Kollegen und Nachbarn weitergaben. Es wurden Gegenstände für Bazar und Tombola gesammelt.



Um die Veranstaltung bekannt zu machen, hatte eine Rote Helferin ein Plakat entworfen, das in den Stadtteilen geklebt wurde. Das Flugblatt wurde gesteckt und verteilt. Die Veranstaltung wurde auch auf einem Stammtisch besprochen. Hier kamen auch die Vorschläge, Sackhüpfen und Eierlaufen und ähnliche Spiele durchzuführen, aber das wurde in der Diskussion klar zurückgewiesen. Denn auf einer Veranstaltung der RHD steht die Politik im Mittelpunkt und keine Spielchen, mit denen man, wie die D„K“ P und andere bürgerlichen Parteien, die Menschen anlocken und vom eigentlichen Hintergrund ablenken kann.

Bei der Haus-AP (mit acht Roten Helfern sammelten wir in Bockenheim innerhalb von 2 Stunden 60,-DM und verkauften 35 Zeitungen. Einige Leute stifteten auch Gegenstände für den Bazar.) wiesen wir auf die Veranstaltung hin, ebenso am Morgen

des 4. 9. in der Hauptgeschäftsstraße von Bockenheim. Der AP-Trupp sang vor den Kaufhäusern.

Auf dem Hessenplatz in Bockenheim wurde der Zeitpunkt der Veranstaltung bekanntgegeben und wir verkauften die Rote-Hilfe-Zeitung.

Bei der Veranstaltung wurden verkauft: Essen und Getränke, gestiftete Gegenstände am Bazar und Lose für die Tombola, wo man chinesische Plakate, Scherenschnitte, Werke und Bilder von Klassikern u. ä. gewinnen konnte. Genosse Schorsch Schmidt berichtete über seine Erfahrungen aus dem Gefängnis und warnte noch einmal vor lumpenproletarischen Elementen im Gefängnis. Musikalische Beiträge kamen von einem türkischen Genossen und vom AP-Trupp der KPD/ML. Ein Roter Helfer berichtete über die Prozesse gegen die Rote-Hilfe-Zeitung. Auch eine Wandzeitung über die Aufgaben und die Arbeit der RHD war aufgestellt.

Insgesamt ist die Zahl der Besucher schwer einzuschätzen, es waren aber meist zwischen 50 und 100 Besuchern da, die Interesse an uns zeigten. Es wurden 755,97 DM ohne Abzüge (Ausgaben für die Veranstaltung) eingenommen. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß bei vielen Menschen Interesse für unsere Arbeit bestand. Zwei Frauen aus Bockenheim brachten Kuchen, Brot und Schmalz zu unserem Verkaufsstand, um unsere Arbeit zu unterstützen. Auch die hohen Einnahmen sind positiv zu vermerken. Sehr viel Interesse bestand an der Wandzeitung, dagegen war der Buchtisch weniger besucht...

Es war falsch, gleichzeitig zu verkaufen und Vorträge zu halten bzw. zu singen. Dadurch kam der Schwerpunkt unserer Veranstaltung, die Solidarität mit den beiden Genossen der RHD, nicht deutlich genug zum Ausdruck.

Nach dieser Veranstaltung ist es besonders wichtig, die neugeonnenen Kontakte zu pflegen und sie zu Mitgliedern der RHD zu werben.

Noch eine wichtige Erfahrung wurde gemacht: Wenn wir nicht

gehörigen Druck ausgeübt hätten, hätte die Bourgeoisie unsere Veranstaltung verboten. Unser Antrag wurde 5 Wochen lang unter fadenscheinigen Vorwänden nicht entschieden, dann verworfen und erst 2 Tage vorher genehmigt, nachdem wir eine Protest-Anrufaktion bei der Behörde durchgeführt hatten.

Ortsgruppe Frankfurt



Stadtparkkasse Dortmund,
Nr. 172058531, Chr. Bartels

Spenden ohne besonderen Verwendungszweck:

OG Duisburg 32,37 DM; OG Recklinghausen 60,- DM; OG Münster 45,40 DM; OG Bochum 60,46 DM; OG Gelsenkirchen 14,41 DM; Freunde der RHD aus Bonn 150,- DM; Westberlin 50,55 DM; OG Hannover 63,- DM; OG Dortmund 74,36 DM.

Summe 550,55 DM

Spenden mit Verwendungszweck:

Für den Prozeßfonds:
Sammlung der OG Köln auf einer Veranstaltung der KPD/ML 95,- DM; Westberlin 57,05 DM.

Für die Prozesse gegen den „Roten Morgen“:
OG Recklinghausen 43,85 DM; OG Bochum 92,10 DM; Westberlin 18,- DM.

Für den Prozeß von Michael Banos:
OG Duisburg 100,60 DM; OG Bochum 49,81 DM; OG Gelsenkirchen 6,50 DM; Westberlin 297,60 DM; OG Dortmund 255,10 DM.

Für die FRAP:
OG Duisburg 30,- DM; Westberlin 12,- DM.

Für die türkischen Genossen von der OG Bochum 8,- DM.

Summe: 1 065,61 DM

Zusammen: 1 616,16 DM

Resolutionen

Solidaritätsresolution an die Genossen Ernst Aust und Gernot Schubert vom Aktivtreff der Roten Hilfe Deutschlands in Hamburg anlässlich des „Schwatzbuden“-Prozesses

Solidaritätsresolution an den Rechtsanwalt Kurt Groenewold vom Aktivtreff der RHD in Hamburg wegen der Anklage nach § 129

Protestresolution gegen die geplante Abschiebung des iranischen Studenten Reza Mohadjer in den Iran

Protesterklärung gegen die Verurteilung des Genossen Michael Banos von den Teilnehmern des Stammtischs der RHD Marburg und den 25 Teilnehmern einer Veranstaltung zu dem Terrorurteil gegen den Genossen Michael der OG Lübeck der RHD

Solidaritätsadresse an die Genossen Heinz Baron und Sascha Haschemi anlässlich des Roten Antikriegstags von den Teilnehmern des Rote-Garde-Treff in Neumünster

Nieder mit dem erneuten Prozeß gegen die "Rote Hilfe"

Angeklagt, weil sie die Wahrheit über den Tod des Genossen Günter Routhier verbreiteten – So wie Genosse Hanfried Brenner ging es rund tausend Genossen und fortschrittlichen Menschen in den letzten zwei Jahren.

Verurteilt zu einem Jahr, bzw. vier Monaten Gefängnis, weil sie Verleger, bzw. verantwortliche Redakteurin des „Roten Morgen“ waren: die Genossen Gernot Schubert und Karin Wagner. Und jeden Tag steht erneut irgendwo in der Bundesrepublik ein Presseverantwortlicher von kommunistischen oder revolutionären Schriften vor Gericht.

Die Rote-Hilfe-Zeitung berichtete immer wieder über diese Prozesse, forderte ihre Leser auf, diese zu besuchen, für die Prozeßkosten zu spenden. Jetzt steht die Rote Hilfe selbst vor Gericht, eben weil sie zur Solidarität mit politisch Verfolgten aufrief.

Angeklagt sind fünf Ausgaben unserer Zeitung nach den §§185, 90a u. a. wegen „Beleidigung der Duisburger Polizei“ und böswilliger Verächtlichmachung der Bundesrepublik“. (Wegen der Artikel zu den Routhier-Prozessen in den Ausgaben: 1, 2, 3, 6/75 und 6/76 und dem Artikel über den Prozeß gegen den „Roten Morgen“ in der Nr. 6/76)

Vor Gericht gezerrt, nur weil die Zeitung über andere Prozesse berichtete, weil sie die Werktätigen dazu aufrief, mit den Angeklagten solidarisch zu sein? Viele Menschen werden sich das kaum vorstellen können und doch ist es so.

Natürlich, wenn der Genosse Dieter Kwoll am 22. Oktober als verantwortlicher Redakteur unserer Zeitung in Dortmund vor Gericht steht, dann nicht, weil wir nur über Prozesse berichten, sondern weil wir den angeklagten Genossen bei ihrem Kampf für die Revolution zur Seite stehen, weil wir ihnen vorbehaltlos den Rücken stärken und immer wieder die Machenschaften der bürgerlichen Klassenjustiz an die Öffentlichkeit

brachten. Diese praktische Organisation der Solidarität, die über 60 000 DM Spenden allein im ersten Halbjahr 1976, die Besucher in den Gerichtssälen, das ist der Bourgeoisie ein Dorn im Auge, deshalb will sie die Rote Hilfe kriminalisieren und den Genossen Dieter hinter Gitter bringen.



Natürlich wissen die Herren Richter und Staatsanwälte genau, daß sie nicht all die Tausenden Werktätigen, die durch ihre Unterschrift oder ihr Geld, durch ihren Besuch im Gerichtssaal oder die Verbreitung der Wahrheit bei Freunden und Bekannten Rote

Hilfe leisteten, vor Gericht bringen können. Deshalb aber nehmen sie sich die Rote Hilfe aufs Korn, denn das ist ja die Organisation, die die Solidarität organisiert. Und die Bourgeoisie meint es ernst mit ihren Angriffen auf die Rote Hilfe. Das zeigt die im August nachgeschobene Anklage, durch die erstmals mit § 90 a („böswillige Verächtlichmachung“) gedroht wird, das zeigt auch die Verurteilung des Genossen Michael Banos zu 7 Monaten Gefängnis ohne Bewährung, weil er für Flugblätter der Roten Hilfe verantwortlich zeichnete.

Wir müssen ein erneutes Terrorurteil verhindern, darum rufen wir Euch auf, ob ihr bereits Rote Helfer seid oder nicht:

Unterstützt unsere Arbeit, z. B. durch Spenden. Beteiligt Euch an unseren Protest- und Aufklärungsaktionen! Besucht die Veranstaltungen und Stammtische!

**KOMMT ZUM PROZESS
FREISPRUCH FÜR DEN GE-
NOSSEN DIETER KWOLL!
HÄNDE WEG VON DER RHD
UND IHRER ZEITUNG**

KOMMT ZUM PROZESS:

22. 10., 9.30 Uhr,

Amtsgericht Dortmund

VERANSTALTUNG:

Samstag, 17. Oktober 17 Uhr,

Dortm. Kaiserstr. 202

Gaststätte
ZUM LANDSKNECHT

Rote Hilfe

Verlag der Rote Hilfe, Postfach 1000, Dortmund, Tel. 0231/811912, Fax 0231/811913

Ich bestelle: Probenummer
Abonnement ab Nr.

Ich möchte: Informationsmaterial
besucht werden
Mitglied der RHD werden

Name

Vorname

Beruf

Straße

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

Bestellungen an:
RHD, Stollenstr. 12, Eingang Clausthaler Str.,
46 Dortmund

Bezahlung auf das Konto: Stadtparkasse
Dortmund, Nr. 172058531, Chr. Bartels
Abonnementspreis für 1 Jahr: 6,- DM

KONTAKTADRESSEN

Bielefeld: Theresia Wiedeke, Gadderbaumerstr. 28

Bremen: Buchladen „Roter Morgen“, Waller Heerstr. 70, Mo-Frei 16.00-18.30 Uhr, Sa 9.00-13.00 Uhr, Tel. 0421/39 38 88

Buxtehude: Stammtisch jeden 1. Mittwoch im Monat, 19.30, in der „Kogge“, Bahnhofsstr.

Dortmund: Büro Stollenstr. 12, Eing. Clausthaler Str., Tel. 0231/81 19 12, Di-Fr. 17.00-18.30 Uhr, Sa 10.00-12.00 Uhr

Duisburg: Stammtisch: jeden 2. Donnerstag im Monat, „Zum Goldenen Stern“, Du-Neudorf, Sternbuschweg/Akazienstr., 20.00 Uhr

Frankfurt: Kontakt über „Buchladen Roter Morgen“, Burgstr. 78, Mi. 17.00-18.00 Uhr

Freiburg: August Woerner, Elsässer Str. 28

Gießen: Stammtisch jeden letzten Freitag im Monat, 19.30 Uhr, „Deutscher Michel“, Troppauerstr.

Hamburg: Buchladen „Roter Morgen“, Stresemannstr. 110

Hannover: Ingolf Trinkus, Postfach 91 11 03, 3000 Hannover 91

Kassel: R. Wengler, Graben 11, Tel. 0561/1 30 47

Kiel: Buchladen J. Hauberg, Gutenbergstr. 46, Mi und Fr. 16.00-18.00 Uhr

Lübeck: Buchladen „Roter Morgen“, Schlumacherstr. 4, Mo, Mi, Fr 16.30-18.30 Uhr

Marburg: Stammtisch: 21. 6. 76, Lahnbrücke

München: Stammtisch jeden 2. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Gaststätte „Keferloher“, Schleißheimer Str./Frankfurter Ring

Münster: Stammtisch jeden Di 19.00 Uhr, Gaststätte „Augustenburg“, Ecke Friedr./ Ebert Str.

Recklinghausen: Stammtisch jeden 1. Donnerstag im Monat, „Haus Fuchs“, Karlsstr. 7

Reutlingen: Horst Groos, Schellingstr. 19, 7410 Reutlingen

Saarbrücken: Stammtisch jeden 1. u. 3. Frei. im Monat, 19.00 Uhr, „Kornstuben“.

Stuttgart: Buchladen „Roter Morgen“, Stuttgart 1, Haußmannstr. 107, Mo-Frei 16.30-18.30, Sa 9.00-13.00 Uhr

Tübingen: Volker Nieber, 74 Tübingen 5, Grabenstr. 37

Westberlin: Büro: Berlin 65, Reinickendorfer Str. 48, Eingang Gottschedstr., Tel. 030/4 61 53 98

Sa 10.00-14.00 Uhr

Herausgeber: Zentrale Leitung der RHD, Selbstverlag. Verantwortliche Redakteurin: Theresia Wiedeke. Redaktion und Vertrieb: Stollenstr. 12, 46 Dortmund, Tel. 0231/811912. Druck: Alpha-Druck GmbH, Dortmund.